

Der Masterstudiengang „Integrated Practice in Dentistry“ – Fortbildung mit Nachhaltigkeit durch CPD

Ulbricht S.¹, Walther W.¹, Dick M.²

¹Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe, Karlsruhe; ²Hochschule für Angewandte Psychologie /
Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung, Olten (Schweiz)

Institute for
Continuing
Professional
Development



Akademie
für Zahnärztliche
Fortbildung
Karlsruhe

1 Einleitung

Der neuartige Lernansatz des „CPD“ (Continuing Professional Development) hat sich bereits neben dem klassischen „CME“ (Continuing Medical Education) in einigen Formaten der zahnärztlichen Fortbildung etabliert. Durch die Anwendung interaktiver Lernmethoden (Hospitation, persönliche Entwicklungsgruppen, interkollegiale Beratung, u.a.) besitzt es nicht nur den Anspruch Fachkompetenz zu fördern, sondern auch die Persönlichkeit zu stärken und die berufliche Autonomie zu sichern [1].

Fortbildungsstrategien: CME und CPD

Continuing Medical Education

- › Expansion of academic knowledge and skills

- Fachwissen
- Fähigkeiten
- Fertigkeiten

Continuing Professional Development

- › Updating, developing and enhancing how doctors apply the knowledge, skills and attitudes required in their working lives
- › Focus on practice improvement

- Kompetenzentwicklung unter Berücksichtigung des Tätigkeitsprofils
- = **CME**
- + Selbstreflexion, Performanceanalyse
- + Qualitätsmanagement
- + Kommunikation und Führung
- + Administration und IT-Kompetenz
- + Persönliche und soziale Fähigkeiten
- + Feedback (intern und extern)

Abb.1: Vergleich
der Fortbildungsstrategien
CME und CPD [2]

Beispielhaft für die erfolgreiche Umsetzung der Prinzipien von CPD gilt der Masterstudiengang „**Integrated Practice in Dentistry**“. Das modular aufgebaute zweijährige Studium vereint formale wie informelle Lernprozesse, die letztendlich zu einem veränderten Reflexions-, Handlungs- und Entscheidungsverhalten führen sollen. Bis jetzt wurden die tatsächlichen Auswirkungen dieses Lernansatzes in der Praxis nicht genauer erforscht. Qualitative Techniken können helfen, die **Wirksamkeit von CPD** darzustellen.

2 Methoden

Die Studie verfolgte das Ziel **Verhaltensänderungen und Kompetenzerweiterungen** auf Grund des postgradualen CPD-Studiums „Integrated Practice in Dentistry“ bei den Masterabsolventen in ihrem natürlichen Umfeld und entsprechend der beruflichen Anforderungen zu untersuchen.

Folgende Fragen sollten beantwortet werden:

Wie merken die ehemaligen Studenten in ihrem Alltag, dass sie tatsächlich auf Grund des Masterstudiums dazugelernt haben?

Besteht eine Verbindung zwischen Lernprozess und dem Konzept von CPD?

In episodischen und leitfadengestützten Interviews [3] äußerten 14 ehemalige Studenten (9 m, 5 w) der ersten drei Matrikel ihre Lernerfahrungen. Diese qualitativen Daten wurden einer Narrationsanalyse unterworfen. Erzählsegmente wurden bei den aussagekräftigsten Interviews (n=8) kodiert, die Codes in verschiedene Kategorien zusammengefasst und Kategoriennetze entwickelt, um die Lernerfahrungen nachvollziehbar darzustellen. Die Validität der Ergebnisse konnte mit einer Reevaluation durch die Studenten selbst überprüft werden.



Abb.2: Erfolgreiche
Masterstudenten der 1. Matrikel
(2004-2006)

3 Ergebnisse

Zur Darstellung der individuellen Entwicklungsstrukturen wurden spezielle Schemata erarbeitet, welche die Auslöser und die Konsequenzen der Weiterentwicklung für jeden Absolventen beinhaltet und mit Interviewzitate belegt wurden.

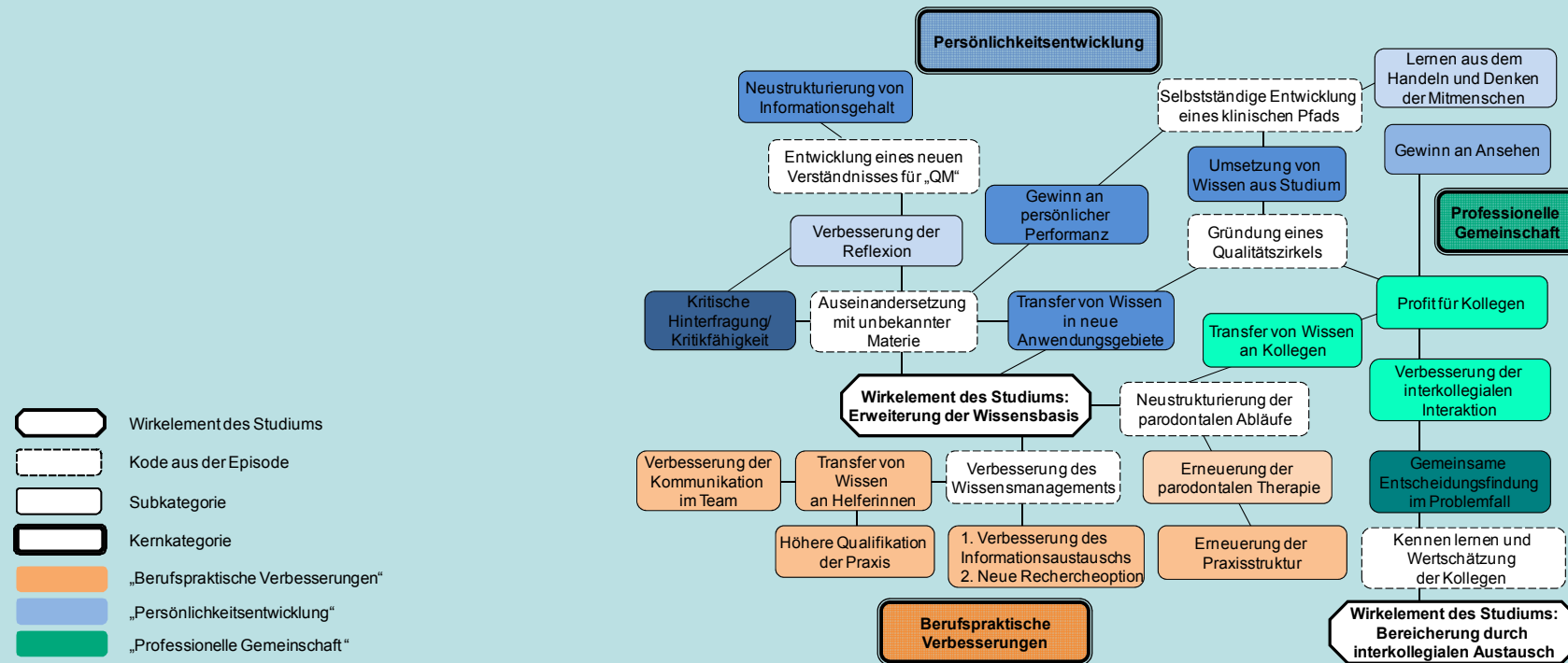


Abb. 3: Exemplarische Darstellung der Lern- und Entwicklungsstrukturen eines Interviewpartners mit entsprechender Legende

Generell verdeutlichten die mehrstufigen Kodierprozesse Entwicklungen auf drei verschiedenen Ebenen, welche sich nochmals in neun Entwicklungsrichtungen aufgliederten. Diese beziehen sich auf:

- **Berufspraxis** : *Fachwissen, Praxisorganisation, Behandlung*
- **Eigene Persönlichkeit** : *Reflexionsvermögen, Selbstvertrauen, Performanz, analytische Kompetenz*
- **Professionelle Gemeinschaft** : *sozialer Zusammenhalt, kollegiale Hilfe*

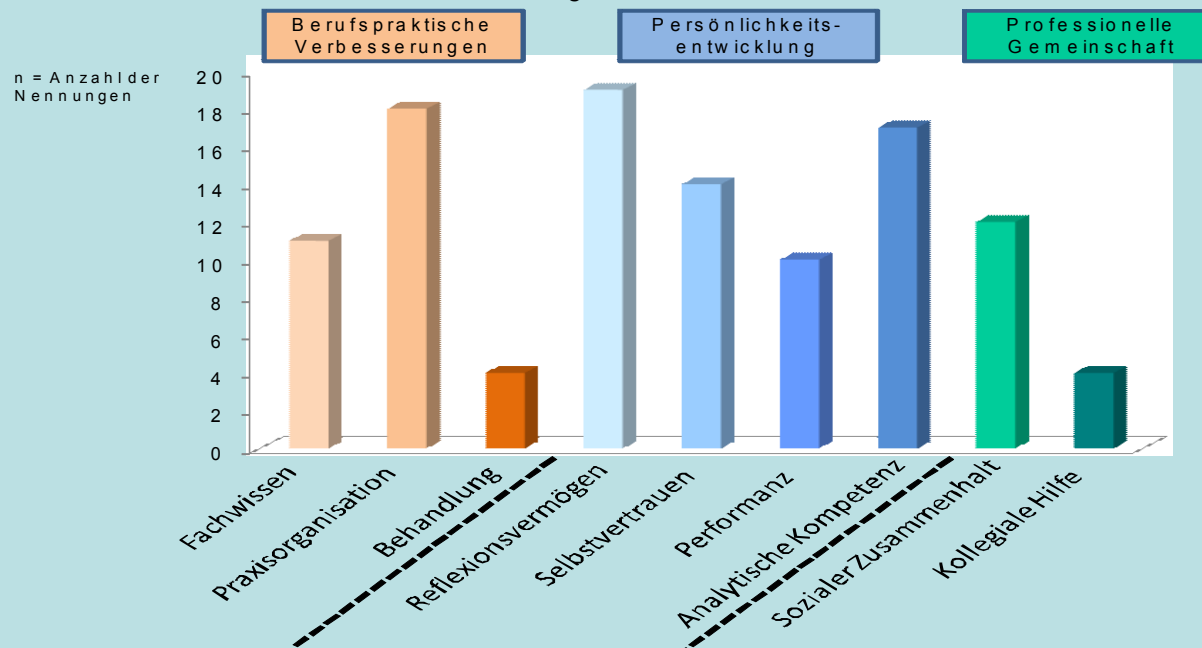


Abb. 4: Darstellung der Verteilung aller Entwicklungsrichtungen mit n = Anzahl der episodischen Beispiele aus den Interviews

Die Ergebnisse belegen, dass die Anforderungen von CPD durch den evaluierten Studiengang erfüllt werden, da ein Zusammenhang zwischen Lernerfahrungen und CPD-Ausrichtung besteht.

Abb. 4: Validierung der erarbeiteten Kategorien durch die Interviewteilnehmer (n=14)

Entwicklungsfeld	Entwicklungsrichtung	Mittelwerte der vergebenen Noten	Anzahl der Bewertungen mit „sehr gut“ oder „gut“ (n=14)
Berufspraktische Verbesserungen	Fachwissen	1,71	12
	Praxisorganisation	1,71	12
	Behandlung	2,07	10
Persönlichkeitsentwicklung	Reflexionsvermögen	1,86	12
	Selbstvertrauen	1,71	11
	Performanz	1,71	11
	Analytische Kompetenz	1,64	12
Professionelle Gemeinschaft	Sozialer Zusammenhalt	1,78	12
	Kollegiale Hilfe	2,07	10

Die abschließende Validierung der erarbeiteten Kategorien mittels Fragebogen (n=14) mit einer Rücklaufquote von 100% zeigt, dass diese eine hohe Bedeutung für die Absolventen besitzen und ihre Weiterentwicklung nachvollziehbar repräsentieren. Alle drei Felder sind gleichermaßen entwickelt und verweisen auf die konzeptionsbedingte Nachhaltigkeit von CPD.



4 Diskussion

Die Arbeit stellt eine Methode dar, welche die Ergebnisse eines postgradualen Langzeitlernprogramms zu evaluieren vermag und sich dabei auf die alltäglichen Anforderungen der Teilnehmer bezieht. Es gelingt die wachsenden Kompetenzen der Zahnärzte detailliert, schlüssig und in allen Dimensionen der beruflichen und privaten Entwicklung zu präsentieren. Außerdem kamen verborgene Lerndimensionen (Persönlichkeit, professionelles Umfeld) explizit zum Vorschein, die auf die Nachhaltigkeit dieses Lernansatzes verweisen. Dass die Entwicklungsimpulse eindeutig aus dem Studium (CPD) resultieren, belegen folgende Zitate:

„...und da bin ich ganz der Meinung, dass mir das Studium dabei geholfen hat.“

„...Dinge, die ich sonst nicht gemacht hätte! Da hat mir das Studium einen gewaltigen Schub gegeben.“

„...und das wäre mit Sicherheit nicht passiert, wenn wir uns nur im Rahmen eines Curriculums getroffen hätten.“

Demnach kann dieses Vorgehen als eine innovative Annäherung an die Lernforschung von Erwachsenen gesehen werden, welches mehrere Ebenen des Lernens mit einer hohen Validität integriert.



5 Zusammenfassung

Die kontinuierliche Fortbildung mit CPD wird weiterhin an Bedeutung gewinnen, da konventionelle Lernansätze zukünftig den Ansprüchen der Professionellen nicht mehr gerecht werden. Somit besteht unsere Aufgabe nicht nur in der Entwicklung zukunftsreicher Lernkonzepte, sondern auch in ihrer systematischen und regelmäßigen Evaluation auf Wirksamkeit. Die Studie vermag exemplarisch durch ihre neuartigen und explorativen Vorgehensweise die Nachhaltigkeit von CPD im Rahmen der professionellen Entwicklung darzustellen. Trotzdem bedarf es noch mehr an qualitativen und auch quantitativen Forschungsdesigns, um die Wirksamkeit von Fortbildungsprogrammen zu messen.

6 Literatur

- 1 Walther, W., Dick, M. (2007):** Continuing Professional Development (CPD) – Strategie für lebenslanges Lernen. ZM – Zahnärztliche Mitteilungen, 97 (16), 74-78.
- 2 Ansorg, J., Betzler, M. (2006):** Von der kontinuierlichen medizinischen Fortbildung zur kontinuierlichen professionellen Entwicklung am Beispiel der chirurgischen Fortbildung. Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz, 49 (5), 426-432.
- 3 Flick, U. (2009):** Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Verlag.